

Fortgeschrittene Ungewissheit

Viele konkrete Bürgerfragen und wenige konkrete Daimler-Antworten bei der Bürgerversammlung

Unzufriedenheit war das dominierende Gefühl unter den Sulzern nach der Bürgerversammlung am Freitag. Die Gesandten von Daimler hatten einmal mehr ihr Konzept für ein Prüfzentrum samt Teststrecke vorgestellt, aber außer einer roten Linie um ein 200 Hektar großes Areal im Luftbild gab es wenig Neues.

HANS-JÖRG SCHWEIZER

Sulz. Erklärtes Ziel der Bürgerversammlung war, alle auf den gleichen Stand zu bringen. Das ist gelungen. Denn nun wissen alle 700 Interessierten, die in der Halle waren, das Gleiche, was Stadträte und Zeitungsleser schon vorher wussten. Ein erstes Raunen ging durch die Stadthalle, als am Ende der Daimler-Präsentation über High-Tech-Verbrennungsmotoren, Hybridisierung, Elektroantrieb und intelligente Lichter ein Luftbild der Sulzer Äcker auf der Leinwand erschien. Darauf eine rote Linie um ein ziemlich riesiges Areal entlang der A81, das sich weit Richtung Holzhausen erstreckt. Die Bauernhöfe Hezel und Wegenast liegen mitten drin.

Immer wieder betonten die Daimler-Gesandten, dass es sich bisher um grobe Überlegungen handle. Man habe bisher bewusst auf Untersuchungen innerhalb des Areals verzichtet. Alle Details wolle man im engen Dialog mit Sulzer Bürgern und vor allem den betroffenen Landwirten erarbeiten. Weil das benötigte Prüfzentrum aus Modulen aufgebaut werden soll, könnten durchaus auch nur Teile bei Sulz verwirklicht werden.

Was das aber umgerechnet in Arbeitsplätze bedeutet, dazu schwiegen Lothar Ulsamer, Reiner Imdahl und Thomas Felgenhauer von der Daimler AG beharrlich. Auch die anderen Daimler-Gesandten, die im Auditorium darüber wachten, was gefragt und gesagt wurde, schwiegen. Nun ist es aber so, dass bei Gewerbeansiedlungen ganz allgemein und bei einem derart großen Flächenverbrauch erst recht die Frage nach neu geschaffenen Arbeitsplätzen an oberster Stelle steht.

Denn unabhängig von unbestritten positiven Effekten einer Ansiedlung für Baugewerbe, Gastronomie und Hotellerie, Schulkooperationen oder Ausbildungsplätze ergibt sich aus der schieren Zahl und Qualität der Arbeitsplätze auch, was die Stadt und ihre Bürger an Steuereinnahmen zu erwarten haben. Neben dem Einkommensteueranteil für die Kommune errechnet sich auch die Höhe der Gewerbesteuer, die ein Unternehmen mit mehreren Betriebsstätten zahlen muss, unter anderem aus der Lohnsumme am jeweiligen Standort.

CDU-Stadtverbands-Chef Herwart Kopp glaubt zwar an die Chance auf „Arbeitsplätze für Kinder und Enkel“, findet die Aussagen



Den Sulzern Rede und Antwort standen bei der Bürgerversammlung am Freitag (von links) Heinz Rudi Link (Geschäftsführer der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft), Marcel Herzberg (Direktor des Regionalverbandes Schwarzwald-Baar-Heuberg), Thomas Felgenhauer (bei Daimler für Immobilien zuständig), Reiner Imdahl (Mercedes-Benz Cars Gesamtsimulation) und Lothar Ulsamer (Leiter föderale und kommunale Projekte bei Daimler). Im Hintergrund das Luftbild der gut 200 Hektar Äcker und Felder an der Autobahn zwischen Mühlheim und Holzhausen, die Daimler gerne für ein neues Prüfzentrum haben würde. Bild: Kuball

dazu aber „recht mager“. Auch SPD-Landtagskandidat Klaus Eisenhardt aus Vöhringen wollte wissen: „Wie viele und welche Arbeitsplätze sind das?“ Eine konkrete Antwort bekamen beide nicht. Ulsamer: „Es kommt drauf an, auf eine vernünftige Zahl zu kommen, auch von qualifizierten Mitarbeitern. Arbeitsplätze und Fläche – das

ist keine einfache Gemengelage“, gab er zu. Auch auf beharrliches Nachhaken des Sulzers Thomas Schlachta war den Daimler-Leuten keine Zahl zu entlocken. Aus Erfahrung wisse man, dass zunächst gependelt werde und dann umgezogen. „Aber das kann man nicht berechnen“, so Lothar Ulsamer. Daimler habe etwa 10000 Forscher und Entwickler in Baden-Württemberg. Wie viele davon dauerhaft in Sulz zu tun haben könnten, blieb offen.

Von etwa 100 potenziellen Standorten sei man bei einer Handvoll verbleibender angekommen, welche die Vorgaben erfüllen: Weit genug weg von Wohn- und Naturschutzgebieten, maximal eine Autostunde von Sindelfingen entfernt und nah an der Autobahn gelegen. Alle (unbestätigt) drei verbleibenden Standorte erfüllen all diese Kriterien. Eine Prioritätenliste gebe es indes nicht, so Daim-

ler-Pressesprecherin Ute Wüest von Vellberg am Rande der Bürgerversammlung. Aber Sulz sei im Moment zeitlich vorn. Mit im Rennen ist auch die Sulzer Nachbarkommune Empfingen.

Zur Standortfrage wollte Renfrizhausens Ortsvorsteher Burkhard Pyroth wissen, warum Daimler denn nicht vor der eigenen Haustür auf dem Böblinger Flugfeld gebaut habe. „Da kann man so wieso keine Kartoffeln anpflanzen.“ Man wolle aber keine zu starke Konzentration bei Sindelfingen, gab Ulsamer zur Antwort. „Unser Werk dort ist schon so groß wie Monaco.“

Ulsamer weiter: „Wir sind nicht durch Zufall hier in Sulz gelandet. Wir wollen wirklich Baden-Württemberg stärken.“ In Ostdeutschland, im Elsass und sogar in Rheinland-Pfalz könne man sofort eine passende Fläche bekommen, so der Daimler-Mann, der mit dieser Andeutung doch ein bisschen mit dem Zaunpfahl winkte. Bergfeldens Ortsvorsteher Erwin Stocker erkannte die Zeichen und warnte vor der Schelte, die es setzen würde, wenn man Daimler nun die Tür vor der Nase zuschlagen würde und der Konzern mit seinem Prüfzentrum gar aus Baden-Württemberg hinausginge.

Zur Erinnerung: Vor Jahren war der selbe Konzern mit seinem Smart-Werk ins Elsass ausgewichen. Wegen dieser Schlappe für Baden-Württemberg hatten sich die zwölf Regionen im Ländle überhaupt erst auf die Suche nach potenziellen Großstandorten gemacht, von denen der einzig relevante nun eben weit von Sulz im Entstehen ist. Auch zur Ausweisung dieses „Regionalen Gewerbegebietes“ ohne konkreten Investor, das von Daimler nun stark vergrößert nachgefragt wurde, hatte es in Sulz im Juli 2001 eine Bürgerversammlung und anschließend Runde Tische gegeben. Schon damals waren die Sorgen der Sulzer ähnliche gewesen: Flächenverbrauch, Landschaftsbild, Ökologie, ...

Mit Blick auf die Ernährung der Weltbevölkerung und die dafür dringend nötigen Ackerflächen forderte am Freitag auch Martin Lohrmann die Daimler AG auf, sich doch lieber eine „Recyclingfläche“ zu suchen oder in einem Wald zu bauen. Der Sulzer Gemeinderat solle sich indes mal über Aspekte der Nachhaltigkeit informieren. Auch Konversionsflächen habe man sich angeschaut, kontierte Lothar Ulsamer, auch unweit von Sulz. Aber da hätte man von der Autobahn aus erst mal „durchs Tal und wieder hoch“ gemusst.

Der Holzhauser Landwirt Helmut Rosenfelder, der mit seinem Hof direkter Nachbar von Daimler werden würde, fand klare Worte. Er

nannte es „indiskutabel, diese Riesensfläche zu überbauen“. Es handle sich um „die wertvollsten Böden im ganzen Kreis Rottweil“, betonte Rosenfelder, der sich wie andere Bürger außerdem um den Erholungswert der Landschaft sorgt und keinen „eisernen Vorhang quer durchs Mühlbachtal“ will.

Ohne Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen werde es sicher nicht gehen, so der Daimler-Immobilien-spezialist Thomas Felgenhauer. Für alle beteiligten, vor allem für die Landwirte mit Hof oder gepachteter Ackerfläche im Plangebiet, müssten deshalb befriedigende Lösungen gefunden werden, betonten Daimler-Leute und auch der Sulzer Bürgermeister Gerd Hieber immer wieder: „Ohne das Einvernehmen

der Landwirte geht es nicht.“ Felgenhauer stellte mit Blick auf die mehr als 200 Hektar klar: „Das ist die maximale Begrenzungsfläche.“ Davon würden aber nur etwa 40 Hektar tatsächlich versiegelt, ergänzte Reiner Imdahl. Zwischen den Fahrspuren würden Grünflächen bleiben, die auch von lokalen Landwirten bewirtschaftet werden sollen. Freilich müsse so ein Testgelände eingezäunt werden, räumte Felgenhauer ein, aber nur, um vor allem Wildtiere zu deren Sicherheit draußen zu halten.

Für alle Versiegelungen müssten Ausgleichsflächen nachgewiesen werden. Umweltbelange würden hierzulande in allen Planungen sehr stark berücksichtigt, merkte der Regionalverbandsdirektor Marcel Herzberg an. Ökologischer Ausgleich für 40 Hektar – „Wie und wo?“ GAL-Stadträtin Heidi Kuhring gab sich skeptisch und wollte wissen, ob dafür dann noch mehr landwirtschaftliche Fläche benötigt würde.

„Viele Fragen sind auch für uns neu“, gestand Lothar Ulsamer gegen Ende der Bürgerversammlung ein. „Wir haben aber auch bisher Lösungen gefunden“, verwies er auf andere Daimler-Projekte. In einem Punkt jedenfalls gaben die Daimler-Gesandten Entwarnung: Man erwarte in der Konzernzentrale zwar ein Signal aus Sulz, sprich ein Zeichen vom Gemeinderat, ob man den „ergebnisoffenen Dialog fortsetzen“ kann. Und außerdem müsse der Konzern nun mal in der Fläche selbst Untersuchungen anstellen. Man erhoffe sich bei Daimler aber keine Entscheidung noch in diesem Jahr. „Wir erwarten von Sulz eine Richtungsentscheidung im Laufe des Jahres 2011“, sagte Reiner Imdahl klipp und klar. Dann rechne man mit mindestens dreieinhalb Jahren Planung und weiteren zweieinhalb bis drei Jahren Bauzeit. „Länger wird's von selbst“, so Imdahl.

Zumindest die Entscheidung, ob Daimler sich die Sulzer Äcker nun mal genauer angucken darf, soll der Gemeinderat (weiterhin völlig unverbindlich) noch dieses Jahr fällen. „Es ist eine Chance, aber überlegt's euch gut, und hört aufs Volk“, gab der Holzhauser Peter Musal den Stadträten als Ratschlag mit zum Beratschlagen.

„Sulz braucht Daimler nicht, aber Daimler braucht Sulz.“

Mercedesfahrer Peter Musal

Wie soll das Daimler Prüfzentrum aussehen

Daimler braucht mehrere verschiedene Teststrecken auf dem Gelände. Ein klassisches Oval mit zwei jeweils einen Kilometer langen Geraden plus Kurven, eine zwei Kilometer lange Messgerade, einen Dauerlaufkurs mit allen möglichen unterschiedlichen Straßenkonstellationen und eine Simulationsstadt, ähnlich einem Verkehrsübungsplatz mit Bepflanzung als Sichtschutz zwi-

schen den Straßen. Dazu kommt ein Gebäudekomplex auf dem Werkstätten, Verwaltungsgebäude, Prüfstände und eine Art Präsentationsbereich geplant sind, um Kunden und Journalisten Neuheiten vorzuführen. Getestet werden sollen ausschließlich PKW (bis 5 Tonnen). Die zu testende Technik sind moderne Verbrennungsmotoren ebenso wie Hybrid- und reine Elektro-Antriebe.

Außerdem sollen Fahr-Assistenzsysteme getestet werden: Geschwindigkeitslimit, Totwinkel-, oder Spurhalte-Assistent, dir automatische Abstandkontrolle „Distronic“ oder das neue Abblendlicht „Intelligent Light“. Getestet werden soll im Normalfall Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, für manche (Dauerlauf-) Tests ist aber auch Dreischichtbetrieb geplant.

POLIZEIMELDUNGEN

Vereinsheim beschädigt

Sulz. In der Zeit von Samstag, 13. November, 19 Uhr bis Sonntag, 14. November, 10 Uhr wurden am Vereinsheim des VfR Sulz vier Ziegel vom Dach genommen und gegen die Fassade des Gebäudes geworfen. Hierdurch wurden der Außenputz, ein Fensterbrett, ein Fensterrahmen und eine Fensterscheibe beschädigt. Der Schaden dürfte 500 Euro betragen. Sachdienliche Hinweise nimmt der Polizeiposten Sulz, Telefon: 0 74 54/92 74 6 oder das Polizeirevier Oberndorf, Telefon: 0 74 23/81 01 0, entgegen.

Umgekipptes Auto

Sulz. Am Samstag, gegen 11.30 Uhr, fuhr ein 77-Jähriger Autofahrer von der Schillerhöhe Richtung Sulz. In der ersten scharfen Linkskurve nach der Schillerhöhe kam er nach rechts in den Grüntreifen, übersteuerte und schleuderte auf die linke Fahrbahnseite. Hier prallte der Opel gegen die steile Böschung, kippte um und blieb auf dem Dach liegen. An dem Auto entstand ein Schaden von 2000 Euro, Fremdschaden entstand nicht. Der Fah-

rer wurde leicht verletzt und zur Beobachtung ins Krankenhaus verbracht.

Mit Zweirad gestürzt

Sulz. Gegen 17 Uhr fuhr am Freitag ein 18-Jähriger Zweiradfahrer auf der L 409 von Vöhringen nach Sulz. In der scharfen Rechtskurve vor Sulz-Kastell rutschte das Vorderrad des Leichtkraftrades auf der nassen und schmierigen Straße weg. Der Zweiradfahrer stürzte und das Leichtkraftrad prallte gegen einen entgegenkommenden VW-Golf. Durch den Aufprall wird das Zweirad auf die ursprüngliche Fahrbahnhälfte zurückgeschleudert und beschädigt dort einen Fiat, dessen Fahrerin rechtzeitig angehalten hatte. Ein nachfolgender Autofahrer kann auf der nassen Fahrbahn nicht mehr rechtzeitig anhalten und touchiert mit seinem Kombi noch den Fiat. Laut Aussagen der beteiligten Autofahrer/innen war der Zweiradfahrer mit angepasster Geschwindigkeit unterwegs. Der Zweiradfahrer erlitt eine Oberschenkelfraktur und kam ins Krankenhaus. Der Gesamtschaden beträgt rund 6500 Euro.

Musik und Predigt vereint

Heiko Bräunling hat einen Gottesdienst der besonderen Art abgehalten

Warum nicht einmal Musik und Predigt verbinden? Diese Frage hatte sich auch Heiko Bräunling gestellt. Die Idee zur „Musikpredigt“ war geboren. So erwartete das Holzhauser Publikum am Samstag einen Gottesdienst der ganz besonderen Art. Unter dem Motto „Zwei Meilen weit“ gab das theologische Allround-Talent Lieder und Texte aus seinem aktuellen Programm zum Besten.

YVONNE ARRAS

Holzhausen. Durch die Initiative von Lutz Strobel hat die evangelische Kirchengemeinde Holzhausen den bekannten Theologen eingeladen. Während Liedpredigten bereits aus biblischer Zeit bekannt sind, hat der Journalist und Theologe Heiko Bräunling kurzerhand eine musikalisch umrahmte Andacht daraus gemacht. Text und Musik sind wichtige Bestandteile des christlichen Glaubens. Die Ver-

bindung beider Elemente schafft es auf einen Streich die christlichen Werte den Gottesdienstbesuchern nahezuvermitteln. Aus der sonst eher sachlichen Predigt wird auf diese Weise eine unterhaltende Andacht, die sich eher nach einem



Am Liebsten singt Pfarrer Heiko Bräunling seine Predigten. Bild: ya

Konzert in der Kirche anhört. Und so ist Bräunlings Art die Botschaft des Glaubens nahezubringen auch gedacht.

Gemeinsam mit dem Pianisten Michael Gundlach tourt der Sänger das ganze Jahr über durch halb Deutschland. Alle Lieder und Texte, die er auf musikalische Art und Weise predigt, sind selbst geschrieben und komponiert. Bräunling arbeitet immerhin als Pfarrer im Rundfunk. In den 16 Jahren Berufstätigkeit blickt der Komponist auf mittlerweile 40 Tonträger, mehrere Bücher und einige weiteren Medienprodukten wie Gedenkartenzurück. Viele seiner Texte handeln dabei von Wegbegleitung, Beistand in schwierigen Situationen oder Hilfeleistung.

Der Glaube, wie ihn Bräunling predigt ist stets ein nicht nur begleitender Beistand. Als Christ lebt man nämlich immer im Wissen, dass der Lebensweg bereits vorbereitet wurde. So wurde es am Abend noch still im Publikum, hat die Aussage der Predigt die zahlreich erschienenen Zuhörer zum Nachdenken veranlasst.

Neuer Pfarrer wird gesucht

Sulz. Nachdem Pfarrer Walter Eith mit Einverständnis von Bischof Gebhard Fürst Anfang November den Dienst in der katholischen Kirchengemeinde Sulz und der Seelsorgeeinheit beendet hat, soll nun ein Situationsbericht aus den Gemeinden zusammengestellt werden, um zum Januar 2011 eine neue Stelle auszusuchen. Bewerber müssen sich dann bis Ende März 2011 entscheiden. Dienstantritt wäre im September 2011.

NOTIZBLOCK

Isenheimer Altar

Sulz. Der Frauenkreis am Abend trifft sich um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus zum Thema „Advent und Weihnacht mit dem Isenheimer Altar“ und Referentin Doris Eberhardt.

Heute Feuerwehrrübung

Sulz. Die Mitglieder der Sulzer Feuerwehr treffen sich heute um 19 Uhr zur Übung im Feuerwehrhaus.